

„Ich bin doch kein Puber-Tier“

Authentisches Ein-Frau-Stück feiert auf Turmbühne im Schlosstheater Premiere

VON DORIS HENNIES

CELLE. Man hat es schon schwer, in der Zeit zwischen „zu jung für“ und „kein Kind mehr“. Pubertät nennen es die Erwachsenen. Marie nennt es „einfach blöd“. „Ich bin doch kein Puber-Tier, ich bin doch ich.“ Tatsächlich aber ist sich die 14-Jährige in letzter Zeit selbst ziemlich fremd und damit beschäftigt, sich neu wieder zu finden. Mit „Intim – oder Bienen küssen nicht“ hat das Schlosstheater ein Stück übers Erwachsenwerden für junge Menschen ab elf Jahren entwickelt. Am Samstag wurde auf der Turmbühne die gelungene Premiere gefeiert.

Statt Antworten gibt es für Marie ständig neuen Fragen. Mit der Gastschauspielerin Rebekka Reinholz als „Marie“ hat das Schlosstheater Celle eine gute Wahl getroffen. Sie verkörpert den Teenager im neuen „Ein-Frau-Stück“ – einer Uraufführung aus theatereigener Produktion – wundervoll echt und ohne überflüssige Allüren. Ihr Spiel mit und zwischen all den emotionalen Umschwüngen – zwischen himmelhoch jauchzend und zu Tode betrübt – wirkt authentisch und ungekünstelt. Man nimmt der 26-jährigen Darstellerin den Teenager zu jeder Zeit ab. Damit ist auch erreicht, was sich das Team der „Stückentwickler“ um Theaterpädagogin und Regisseurin Aline Bosselmann und Dramaturgin Mona vom Dahl gewünscht hat: eine Figur zu schaffen, die so stimmig ist, dass sich junge Menschen



Schlosstheater Celle

Rebekka Reinholz verkörpert die 14-jährige Marie, die im Stück „Intim – oder Bienen küssen nicht“ Emotionen zwischen himmelhoch jauchzend und zu Tode betrübt erlebt.

damit identifizieren können.

In „Intim – oder Bienen küssen nicht“ geht es auch, aber nicht nur um Sexualität. Das Stück greift viele Facetten dieser verändernden Körperlichkeit und dem neu zu gewinnenden Bewusstsein auf, dem sich jeder Teenager zu stellen hat – angefangen von der ent-

deckten Wirkung auf andere bis hin zum ersten „richtigen“ Kuss. Der „Zustand“ gibt Rätsel auf: Wie kommt man an Antworten auf all die Fragen, ohne „voll peinlich“ zu sein oder sich als unwissend zu outen?

Eine erste Quelle sind Internet und Fachbücher, aber die erklären eben Vorgänge und

Fakten und keine Emotionen. Und wenn man sich mal traut, die Erwachsenen zu fragen, bekommt man oft auch keine zufriedenstellende Antwort. Wie muss man denn nun sein, damit die Jungs einen toll finden, die Mitschüler einen bewundern oder zumindest akzeptieren, man eben einzig ist

statt ungesehen und beliebig? Wie erreicht man den richtigen Look, das richtige Auftreten und findet den richtigen Satz – wenn einem vor Aufregung die Stimme wegbleibt und das Herz so schnell schlägt, dass einem übel wird? Muss man sich tatsächlich stets anpassen?

Marie hat für das, was sie im Alltag so beschäftigt, ihre beste Freundin Hannah. Mit ihr ist sie nahezu ständig „online“. Und doch gibt es zunehmend Sachen, die Marie nicht mit ihr teilen, die sie erst einmal selbst für sich herausfinden will. Die Sache mit Olli zum Beispiel oder das Probcasting in Hamburg. Hin- und hergerissen zwischen romantischen Vorstellungen und der Realität, zwischen Ausgelassenheit und Niedergeschlagenheit, arbeitet sich Marie – quasi stellvertretend – durch Pubertät und den Fragenberg. Vieles ist angesprochen, nichts belehrend vertieft. Das Stück hat nicht die Intention, sexuelle „Aufklärung“ zu betreiben, vielmehr bleibt es spielerisch leicht in seiner aufgegriffenen Themenvielfalt und bietet gerade damit jede Menge Ansätze für weiterführende Gespräche – und für den Austausch von Erfahrungen für all die, die das Ganze schon hinter sich haben. Verständnis ist eben die beste Basis für Kommunikation.

i Weitere Termine sind am 27.10., 12.11., 23.11., 8.12., 14.12., 19.12. – Beginn jeweils um 18 Uhr auf der Turmbühne des Schlosstheaters Celle.